

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 56 (1978)
Heft: 9

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Streichung der Mitglieder, die den Jahresbeitrag 1978 nicht bezahlt haben.

Dietschi Rolf, FEAM, Leonhard-Ragazweg 12, 8055 Zürich.
Gränicher Bruno, Vielbringen, 3075 Rüfenacht.
Hagenbach Paul, Schiedhaldenstr. 39, 8700 Küsnacht.
Wyss Paul, Sägemattstr. 64, 3098 Köniz.

Verzeichnis der Veteranengruppe

In diesem Verzeichnis (Ausgabe Januar 1978) sind folgende Ergänzungen und Änderungen einzutragen:

Affolter Hans, geb. 3.9.96, E. 1927, Mottastr. 11, 3005 Bern,
Tel. 43 18 67.

Berla Giovita, 17.4.11, E. 1947, Jolimontweg 10, 3028 Spiegel,
Tel. 53 40 82.

Chmelik Adolf, geb. 17.1.11, E. 1978, Weiergasse 29, 3053 Münchenbuchsee,
Tel. 86 00 98.

Jordi Hans, geb. 10.9.09, E. 1933, Viktoriastr. 44, 3084 Wabern,
Tel. 54 29 72.

Kappeler Franz, geb. 7.4.98, E. 1924, Gartenstr. 14, 3074 Muri b/Bern,
Tel. 52 22 58.

Kronenberg Fritz, geb. 18.6.07, E. 1934, Polygonstr. 45, 3014 Bern,
Tel. 41 96 44.

Näf Karl, geb. 6.9.13, E. 1962, Sägemattstr. 62, 3098 Köniz,
Tel. 53 09 14.

Schürch Werner, geb. 21.2.07, E. 1946, Maygutstr. 1, 3084 Wabern,
Tel. 54 20 71.

Schuler Fritz, geb. 4.11.94, E. 1928, Dorfstr. 67, 3073 Gümligen,
Tel. 52 08 00.

Walthert Ernst, geb. 30.1.13, E. 1936, Sustenweg 55, 3014 Bern,
Tel. 41 96 44.

Schuler Werner, geb. 1897, E. 1939, ist am 4. Juni 1978 gestorben.

Ruckstuhl Ferdinand: neue Tel.-Nr. 36 16 32 (nicht mehr 56 07 32)
Zimmermann Otto: es muss heißen: Füllerichstr. 9 (nicht 64)

Neue Telephonnummer von Tourenleiter Walter Bähler: 67 55 67 (Büro).

Berichte

Auf dem Dach von Nordafrika. Fortsetzung von CN 7/8 1978

11. April: Akioud, 4060 m. Wie üblich erfolgt der Abmarsch morgens um 08.00. Wiederum haben wir gutes Wetter. Diesmal geht der Aufstieg Richtung S bis auf 3400 m. Dann führt uns ein kleines Couloir nach E in einen weiten, sonnigen Kessel. Wir steigen in einer mustergültigen Spur auf 3800 m und errichten hier ein Skidepot. Wir seilen uns an und gewinnen über eine steile Rinne und einige leichte Felsen um 12.45 den Gipfel des Akioud. Wiederum ist uns eine ungetrübte Gipfelstunde beschieden. Der Abstieg zu den Skis ist etwas heikler. Um 14.00 beginnt die Abfahrt. Bald kommen wir in den Nebel, und vor der Hütte haben wir noch einen



Blick vom Toubkal. Von links nach rechts Timesguida 4089 m,
Ras n'Ouanoukrim 4083 m Akioud 4030 m, Afella 4094 m

regelrechten kleinen Schneesturm zu durchkämpfen. Die Neltnerhütte hat sich inzwischen entleert und gehört fast ausschliesslich uns. Beunruhigt sind wir am Abend durch das Ausbleiben einer Gruppe von 6 Spaniern, welche sich den Biginussen zum Ziel gesetzt und offensichtlich im eingetretenen Wetterumschlag den Rückweg nicht mehr gefunden hat.

12. April: Biginussensattel - 3870 m, Afella - 4090 m. Am Morgen ist das Wetter kalt und neblig. Ein starker Talwind verheisst nicht viel Gutes. Dafür aber bedeckt eine herrliche Schicht Pulverschnee das ganze Gelände. Um 8.30 verlassen wir die Hütte und erreichen den Sattel im W des Biginussen (3870 m) um 11.15. Frierend drängen wir uns vorerst in den Windschutz des Grates, bald aber beruhigt sich das Wetter. Wir geniessen eine Abfahrt im herrlichsten Pulverschnee. Bald sehen wir die vermissten Spanier, die in der letzten Nacht am Biginussen biwakiert haben und sich nun auf dem raschen Abstieg befinden.

Fred Fischer, Walter Bähler und Ueli Huber wenden um 13.00 auf 3400 m ihre Skis wieder bergwärts, der Afella zu. Um 15.15 stehen sie auf dem Gipfel (4090 m). Der Aufstieg erfolgte zuoberst über eine steile Schneeflanke, war technisch leicht, erforderte aber doch den Einsatz von Seil und Steigeisen. Die übrigen nehmen sich unterwegs der Spanier an und erreichen bald die Hütte.

13. April: Abschied von den Höhen, Rückkehr nach Imlil und Marrakech. Vor 08.00 tauchen bereits die Träger bei der Neltnerhütte auf. Wir überlassen ihnen unser Gepäck. Eine rassige Abfahrt über Pulver- und Sulzhänge führt uns hinunter zu den treuen Eseln. Auf 2500 m binden wir un-

sere Skis zusammen und nehmen Abschied von der prächtigen neu verschneiten Bergwelt. Rasch erreichen wir auf guten Wegen den weiten Talkessel oberhalb von Imlil.

Esel, Ziegen, Schafe, Lämmer, bettelnde Kinder, grüne Weisen, sprudelndes Wasser: das alles zusammen vermittelt uns zum Schluss den Eindruck einer bunten Vielfalt.

In Imlil verabschieden wir uns von unseren Marokkanern, ohne deren Hilfe sich die ganze Bergfahrt viel mühsamer gestaltet hätte. In rascher Fahrt führt uns der Car zurück nach Marrakech, wo wir Gelegenheit haben, im Schwimmbecken und den Badewannen des Hotels "Koutoubia" unsern Schweiss und Schmutz loszuwerden.

14. April: Marrakech. Ausschlafen, baden, durch die Araberstadt spazieren, einkaufen, gut essen, Casino besuchen! Die Zivilisation hat uns wieder. Wir sind alle glücklich über das gute Gelingen unserer "Atlasfahrt" und freuen uns auf die Rückkehr in die Schweiz.

15. April: Rückflug. In einer nur schwach belegten Boeing 737 der "Air Maroc" erleben wir einen prächtigen Flug über Marokko. Noch einmal erscheint die Bergwelt des "Hohen Atlas" vor unseren Blicken, bald aber entzieht sie endgültig hinter uns. Nach einer Zwischenlandung in Tanger geraten wir über Nordspanien in schlechtes Wetter. In Kloten erwarten uns schweizerisches Aprilklima. Darauf abgestimmt ist die Hilfsbereitschaft einiger Flughafenangestellter, die für unsere besondern Gepäckprobleme überhaupt kein Verständnis aufbringen. Wir kommen auch ohne ihre Hilfe zurecht und beschliessen unsere nicht alltägliche Bergfahrt im Autobahnrestaurant Würenlos in einem letzten Beisammensein.

Zum Schluss.

"Skitouren im Hohen Atlas" laut Tourenprogramm. Diesem Bericht lässt sich entnehmen, dass das Unternehmen weitgehend den Charakter einer kleineren Expedition trug. Eine solche kann aber nur gelingen, wenn sie aufs sorgfältigste geplant und durchgeführt wird. Das war bei der Atlasfahrt 1978 des SAC Bern der Fall. Der Tourenleiter Walter Bähler hat wirklich an alles und jedes gedacht und nichts dem Zufall überlassen. Das war, neben dem guten Einvernehmen der ganzen Gruppe unter sich, die wichtigste Voraussetzung zum Gelingen. Im Namen aller Teilnehmer danke ich ihm herzlich für seine riesige Arbeit, seinen unermüdlichen Einsatz und seine optimistische, jederzeit auf gutes Gelingen eingestellte Grundhaltung.

Der gleiche Dank geht auch an seine Frau Eliane, die mit der gleichen Umsicht, Tüchtigkeit und guten Laune das wichtige Verpflegungsressort betreute.

Zudem hatte die ganze Gruppe das Glück, in Fred Fischer einen Bergführer zu finden, der uns auf die denkbar beste Art auf die Gipfel führte, uns ausgezeichnete Spuren und Seilsicherungen bot und uns zudem dank seiner zurückhaltenden, hilfsbereiten und taktvollen Art zu einem überaus angenehmen "Chef" und Bergkameraden wurde. Hans-Ulrich Bähler

Seniorentour Schopfenspitz 2104 m, 15. Januar 1978

Leiter: Heinz Zumstein

Wo ist dieser Berg? Stehst Du, vom Skidepot aus über den Nordgrat steigend, auf seinem Scheitel, schlängelt sich südlich unter Dir der Jaunpass, von der Westschweiz nach Osten ins Simmental führend, über Jaun zur Passhöhe hinauf.

Ausgangspunkt ist Schwarzseebad. Der Aufstieg erfolgt durch den landschaftlich abwechslungsreichen Breccaschlund, einen ausgeprägten "Kältespeicher."

Der gute alpine Skifahrer kommt ganz auf seine Rechnung und wird immer Freude an dieser Tour erleben. Zwei Steilhänge sind zu meistern. Beide sind lawinengefährdet, so dass die Tour nur bei guten Schneeverhältnissen angezeigt ist. Der erste Steilhang führt vom Talabschluss in südlicher Richtung gegen einen Einschnitt zwischen Combifluh und Schopfenspitz. Noch ziemlich unter diesem Einschnitt rechts haltend, führt der zweite, sehr steile Hang, den man diagonal von rechts unten nach links oben traversiert, hinauf zum Skidepot. Hier hängt die Gratgwächte manchmal recht drohend über den Hang hinaus.

Bist Du nicht allein, nimm Pickel und Seil mit, wenn allein, dann Pickel oder Steigeisen; denn der Grat zum Gipfel (ca. 1/2 Std.) ist steil, öfters vereist, weil dem Weststurm sehr ausgesetzt.

Der Gipfel bietet eine prächtige Einsicht in die Freiburger Alpen, und über die Gastlosen grüssen die Hochalpen.

Das Wetter war uns wohl gesinnt. Im Berneroberland musste wegen Sturm und Nebel das Lauberhornrennen abgeblasen werden. Wir hatten zwischen schönen Wolkengebilden recht viel blauen Himmel und Sonnenschein, der den Pulverschnee mit glitzernden Sternlein übersäte.

Besonders der untere Steilhang ist ziemlich steinig; hier hätten wir uns eine dickere Schneedecke gewünscht. Verschiedene Skier wären mit weniger tiefen Kratzern in den Laufflächen davongekommen.

Im Programm war der Übergang über Patraflon und die Abfahrt durch das nördliche Paralleltal über Breccaschlund hinunter zum Schwarzseebad vorgesehen. - Der Aufstieg zum Patraflon beginnt unmittelbar nach dem untern Steilhang. Die fortgeschrittene Zeit bewog Heinz zum Entschluss, nach ca. 1 Std. Aufstieg wieder Richtung Breccaschlund abzufahren. Coupiertes Gelände, Mulden, dann wieder steile Rücken erfreuten in ihrem unberührten Pulverschneemantel die Skifahrerherzen. In goldener, wärmender Abendsonne genossen wir am untern Ende des eher flachen Talbodens, bevor der Alpweg steil, teilweise durch Wald, zum See hinunterführt, den Zvierihalt. Zufrieden, und alle mit ganzen "Scheichen" konnten wir nach Hause fahren. Zeit für unsere Tour von den Autos wieder zurück zu den Autos: gut 8 Std. (Seniorenzeit). Ueber den Patraflon wäre ca. 1 Std. zuzufügen. Dank dem Tourenleiter Heinz, uns in solch schöne, weniger bekannte Gebiete zu führen!

A. Furer

Skiabfahrt Aiguille du Midi - Vallée Blanche

10./11. März 1978, Leiter Peter Rhyn, Führer Rud. Grünenwald, 7 Teiln.

Weder offene Spalten noch schlechtes Wetter verhindern dieses Jahr die Abfahrt durchs Vallée Blanche. Mit 3 Autos fahren wir nach Chamonix, wo wir gegen Abend eintreffen. Um 5.00 ist Tagwache, eine etwas frühe Stunde, wenn der "Aufstieg" aus einer Schwebebahnfahrt besteht. Doch als wir um 6.30 bei der Talstation vorfahren, bemerken wir sofort, dass unser Entscheid richtig war, denn es hat bereits eine Schlange vor dem noch geschlossenen Schalter. Zum Glück hat Ruedi als Führer Vortritt, so dass wir schon mit der zweiten Fahrt in die Höhe schweben.

Die Konstruktion der Bahn ist Gegenstand unseres Misstrauens. Zwar ist das Zugseil dreifach, aber Fangbremsen gibt es keine. Auf der ersten Etappe bis Plan de l'Aiguille berühren wir einmal sogar den Boden. Doch

dies ist erst der Auftakt. Von fast unglaublicher Kühnheit ist das zweite Teilstück. Ohne eine einzige Stütze schwingt sich das Seil von 2310 m auf 3842 m hinauf. Oben angekommen hat es jedermann eilig mit Aussteigen, damit nicht im letzten Moment doch noch... Man ist hier oben wirklich mitten im Hochgebirge mit all seinen Schönheiten, aber auch Gefahren. Die alljährlichen Opfer der Vallée Blanche sprechen eine deutliche Sprache. Man sieht hier die unglaublichesten Dinge: ganze Gruppen machen auf Schneebrücken Rast, Hunde werden mitgenommen usw. Irgendwie habe ich ein ungutes Gefühl hier oben. Die Natur kommt mir vergewaltigt vor. Ueberall zwischen dem roten Granit sieht man riesige Fels-Verankerungen, aus denen rostiges Eisen herausragt. Das Ganze macht mir den Eindruck einer Baustelle. Für das erste Stück auf den Gletscher hinunter trägt man die Skis. Dazu braucht man Zeit, denn eine lange Kolonne von Menschen stösst und schiebt sich gegenseitig. Die ganze Talfahrt wird eingerahmmt von einer grossartigen Szenerie. Zuerst ist es der Grand Capucin, der die Blicke auf sich zieht, weiter unten, auf der Mer de Glace, die Drus. Wenn man den steilen SW- oder Bonattipfeiler betrachtet, scheint es fast unglaublich, was dort ein Mensch in 6 Tagen und Nächten mutterseelenallein vollbracht hat. Die Steilheit ist so enorm, dass man trotz der Winterszeit kaum Schnee an den Felsen sieht. Wir fahren weiter talaus bis unterhalb Montenvers, wor wir eine kleine Gegensteigung zu machen haben. Auf einem schmalen Waldweg gelangen wir schliesslich nach Chamonix. Hier beschliessen wir einstimmig, die Abfahrt noch einmal zu machen, was sich dann auch sehr lohnt. Herzlichen Dank Peter und Ruedi für die schöne Tour.

M. Keusen

Kletterkurs für Anfänger

15., 22. und 29. April 1978

Unter fachkundiger Leitung von Toni Sorg, Fritz Sorg, Ernst Aschwanden und Elias Köchli fand ein 3-tägiger Kletterkurs für Anfänger statt. 18 Teilnehmer. An zwei Samstagen übten wir erfolgreich am Rüttelhorn im Solothurner Jura und am darauffolgenden Sonntag unternahmen wir eine Tagestour auf die Chemiflueh im Simmental. Der Wettergott schien uns gut gesinnt. Am ersten Kurstag schneite es zwar noch genug, um kalte Hände zu bekommen. Als alpiner Neuling und Analphabet habe ich vom Kurs sehr viel profitiert. Die Leiter haben es verstanden, uns in die Kunst des Kletterns einzuführen, die wichtigsten Grundbegriffe und Techniken zu vermitteln und mich "gluschtig" zu machen, es auch in Zukunft wieder zu versuchen. Um den Kurs besser zu untermauern, wurde eine schriftliche Arbeitsunterlage, methodisch und didaktisch gut aufgebaut und verständlich, verteilt. Nach dem gleichen System waren die Kurstage aufgebaut. Wir übten zu Beginn richtiges Gehen in schwierigem Gelände, Knotentechnik und Seilhandhabung, sowie Abseiltechnik. Behutsam und sorgfältig machten wir uns dann an die ersten Kletterversuche, wobei sich herausstellte, dass die meisten schon Erfahrungen hatten. Obwohl die Routen, die wir kletterten, wahrscheinlich zu den einfachsten zählten, erforderten sie doch einiges Geschick. Dass wir aber am Rüttelhorn offensichtlich keine Pioniere waren, zeigten die ausgenagelten Routen, die eingemauerten Abseilringe und die abgewetzten Griffen und Tritte. Wir verteilten uns in Sechsergruppen. Leider entstanden dadurch grosse Wartezeiten. Jeder konnte sich soviel Zeit nehmen, wie er für sich benötigte, und das richtige Sichern wurde von Anfang an ernst genommen. Auf der Schmiedenmatt waren

wir in der glücklichen Lage, dass wir uns in der Bergwirtschaft warm verpflegen konnten. Einige von uns erfreuten sich an der hausgemachten Bratwurst und konnten sich am "Kafi-fertig" die kalten Finger wärmen. Hier bot sich die Gelegenheit, einander näher kennen zu lernen.

Die Tagestour auf die Chemiflueh bildete den Abschluss des Kurses. Für mich war es eine anspruchsvolle Tour, die Leiter wählten die Route jedoch so aus, dass den Schwierigkeiten mühelos begegnet werden konnte.

Der Anmarsch war zum Teil tückisch: es hatte noch viel Schnee, und wer nicht aufpasste, dem konnte es passieren, dass er bis zu den Hüften versank. Der Fels war dann aber trocken und sauber. Die Kletterei gefiel mir gut, es fehlte mir jedoch noch an Uebung. Mein Hintermann hatte offensichtlich weniger Mühe. Er jammerte, es sei eine Schande: soviele schöne Tritte und Griffe, er könne ja gar nicht alle ausnützen, das mache ihn ganz nervös. In unserer Gruppe waren alle gut aufgelegt, so dass die zum Teil langen Wartezeiten kurzweilig waren. Jedoch konnten wir nirgends ein Feuer entfachen. Ich ass deshalb meine Wurst kalt an irgend einer Sicherungsstelle, trank Tee, der inzwischen kalt geworden war und schaute der Gruppe vor uns zu, wie sie versuchte, der Wand den Meister zu zeigen. Hatte die Sonne am Morgen noch geschiessen, so geizte sie am Nachmittag ausgesprochen. Gegen Abend war es dann soweit: der Gipfel war erstürmt, wir konnten uns gratulieren. Der Abstieg war für uns nur ein "Nasenwasser", und schon bald konnten wir uns in der Wirtschaft an einem warmen Tee erfreuen.

DZ

Jubiläum 50 Jahre Senioren, 28. Mai 1978.

Die Entdeckung, dass seit der Gründung unserer Seniorenguppe genau 50 Jahre vergangen sind, ist an sich schon eine Leistung, die der Anerkennung wert ist. Diese gebührt unserem rührigen Senioren-Obmann Ruedi Bigler, dank dem Studium früherer CN-Jahrgänge. Er zog sofort die richtige Schlussfolgerung: "Das muss gefeiert werden", was in würdiger Weise durch einen Tagesausflug auf den Creux-du-Van geschah.

Ein Ausschuss von 4 Senioren hatte den Anlass sachkundig vorbereitet. Da die Absicht bestand, die Jubiläumsfeier in der heimeligen Cabane Perrenoud der Section neuchâteloise zu begehen, bedurfte es diplomatischer Verhandlungen mit der Schwestersektion. Als erfolgreiche Diplomaten zwischen Bern und Neuenburg amteten Eugène Lischer und Jean Pellaton. Die Neuenburger stellten bereitwillig ihre Hütte für unser Festbankett (im Tourenprogramm bescheiden als "einfache Mahlzeit" bezeichnet) zur Verfügung. Hans Schneider, Beauftragter des Vorstandes für besondere Aufgaben, amtete als Koordinationschef und Heinz Steinmann, der sich schon bei früheren Gelegenheiten als Superkoch und Zauberkünstler in kulinarischen Belangen ausgewiesen hatte, als Speisemeister. Zu viert hatten sie die umfangreichen Einkäufe getätigt und den Transport zur Cabane Perrenoud durchgeführt.

So reisten am frühen Morgen 52 Senioren - der Organisationsausschuss nicht eingerechnet, doch einschliesslich Sektionspräsident Christian Ruckstuhl und Vizepräsident Toni Labhart - per Bahn nach Noiraigue und nahmen erwartungsvoll die 14 Kehren des Creux-du-Van-Aufstiegs in Angriff. In der Waldlichtung nach der letzten Kehre erwartete uns das Organisationskomitee zum Apéritif und zur Entgegennahme der angekündigten "Ueberraschung". Diese bestand aus einem Weissweinglas mit Goldrand, dem SAC-Signet und der Aufschrift "50 Jahre Senioren Sektion Bern 1978".

Diesem schön gezierten Glas war die doppelte Bestimmung zugesetzt: als Erinnerungsstück für alle Teilnehmer und als Gefäß für die heute dargebotene Tranksame. Vom reichlich gespendeten Apéritif gestärkt, nahmen die Männer den Rest des Weges zur Hütte unter die Füsse, wobei Vizepräsident Labhart geologische Erklärungen über die mutmassliche Entstehung des imposanten Creux-du-Van gab.

Sogleich wurde zum Bankett geschritten: Bouillon, Saucisse au foie neuchâteloise, poireau, pommes de terre, macédoine de fruits, café, biscuits, Kirsch oder eau-de-vie pommes. Einschliesslich dem Apéritif wurden insgesamt 38 Flaschen Wein (weiss und rot) konsumiert. Den Abstinenter standen 12 Liter Mineralwasser und 10 Liter Tee zur Verfügung. Ruedi Bigler hielt die Begrüssungsansprache, wobei er Herrn Jeanneret, Präsident der Section neuchâteloise, der es sich nicht hatte nehmen lassen, uns mit seiner Gattin durch seine Anwesenheit zu beeilen, den Dank für das uns so freundlich gewährte Gastrecht abstattete. Die Präsidenten Ruckstuhl und Jeanneret antworteten ihrerseits mit Ansprachen. Otti Arnold und W. Gilgen musizierten.

Nach einer ausgiebigen, im warmen Sonnenschein vor der Hütte sitzend oder liegend zugebrachten Mittagspause wurde abgestiegen. Durch eine über und über blühende Landschaft führte der nur den Ortskundigen bekannte Weg über Zäune hinweg und unter Stacheldrähten hindurch, manchmal durch hohes Gras verdeckt, um enge Krümmungen und spitze Winkel nach St-Aubin hinunter, wo der reizvolle Tag bei fröhlichem Beisammensein ausklang.

F. Kesselring

Stimme der Veteranen

Veteranen-Skitour Saanerslochgrat 1950 m - Sejberg-Lochstaffel

7. März 1978, Leiter: Paul Kyburz, 6 Teilnehmer

Eigentlich sollte es heißen: Diemtigtal-Mäniggrat, doch auf der Anmarschroute ab Zwischenflüh war der Schnee weg. So fuhren die telefonisch aufgebotenen Teilnehmer nach Saanenmöser, wo der am Sonntag gefallene Neuschnee gute Verhältnisse versprach. Im dichten Nebel führte uns Paul mit einer gut angelegten Spur auf die Kübelialp, wo wir in unserem Skihaus kurze Mittagsrast hielten. Der Nebel wurde immer dichter und nur des Tourenleiters feine Nase fand die richtige Aufstiegsspur. Doch plötzlich bei der Saanerslochhütte überraschten uns ein azurblauer Himmel und prächtige Tannen im schönsten Winterkleid! Weit und breit noch kein Gespenst von der projektierten Gondelbahn!

Kurz nach 13.00 Uhr durften wir unserem 80jährigen Teilnehmer auf dem Grat gratulieren. Der noch im Kaltenbrunnentäli liegende Bisen-Nebel konnte uns nicht in seinen Sog ziehen, und so wurde die Abfahrt im Pulverschnee hinüber zum Sejberg und hinunter zum Lochstaffel gewählt. Bei so guten Schneeverhältnissen war es selbstverständlich, dass uns die Skilifte noch aufs Hühnerspil zwecks Talfahrt nach Saanenmöser hissten. Alle waren hochbefriedigt von diesem schönen Skitag, wofür wir unserem Tourenleiter herzlichen Dank zollen.

EM